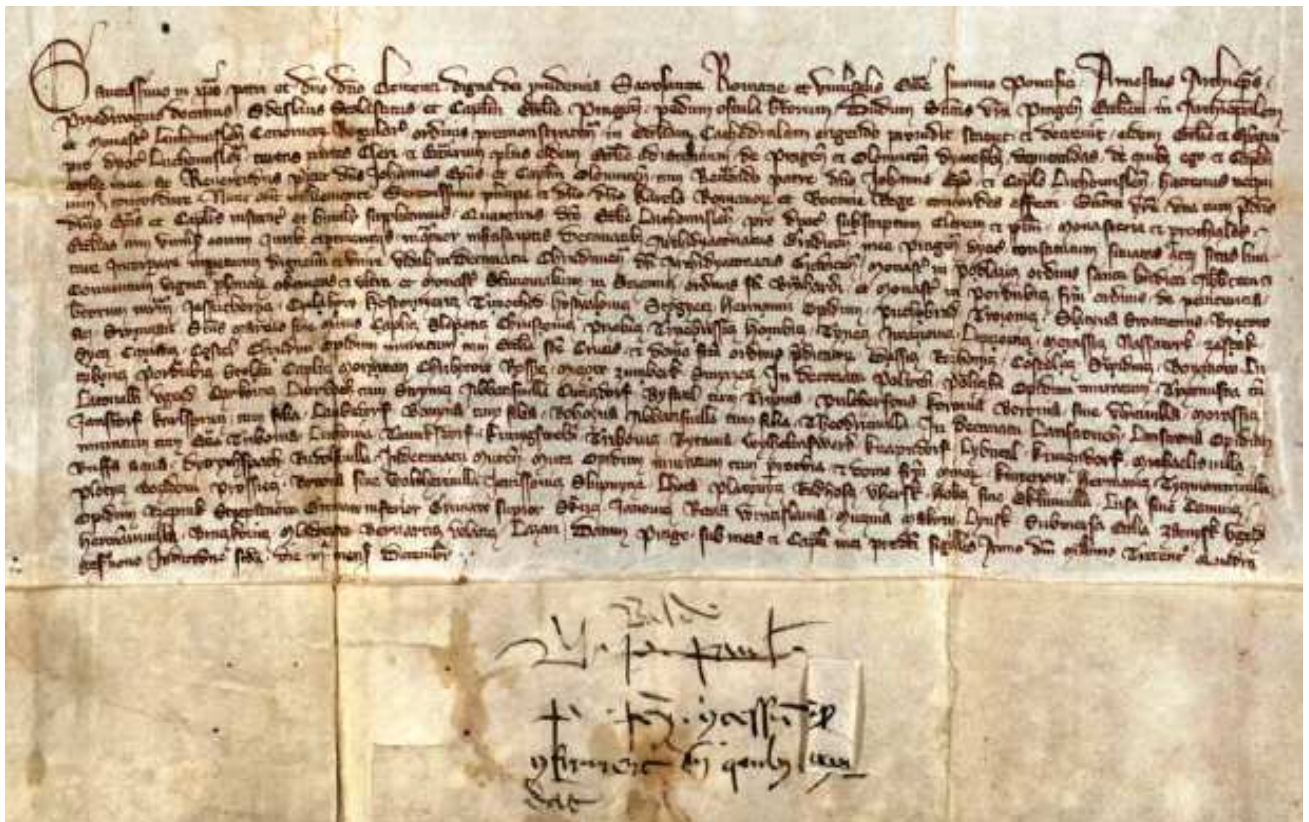


LAUBENDORF WIRD 750 JAHRE ALT (5)

Die kirchlichen Verhältnisse in der Anfangszeit

Zum Zeitpunkt der Gründung Laubendorfs waren mehr als 300 Jahre vergangen, seit sich böhmische Adlige hatten in Regensburg taufen lassen. Dieser Akt hatte Folgen gehabt, wie sie anderenorts im Heiligen Römischen Reich auch schon vorgekommen waren: Das ganze Volk ließ sich darauf hin nach und nach taufen. Doch es dauerte noch Jahrzehnte, bis die im böhmischen Tiefland siedelnden Slawen ihr eigenes Bistum erhielten. 973 wurde das Bistum Prag gegründet. Sein Jurisdiktionsbezirk umfasste anfangs ganz Böhmen und (bis zum Zeitpunkt der Gründung des Bistums Olmütz) Mähren. Die ersten Laubendorfer Kolonisten unterstanden folglich dem Bischof von Prag. Zu dieser Zeit war dies Johann III., ein Böhme. Ob man dem Bischof die von König Ottokar II. verfügte Kolonisierung der Gegend na polikach mitgeteilt hat, ist unbekannt. Die Sendung des ersten Priesters nach Politschka und später auch nach Laubendorf ist von ihm oder von seinem Nachfolger kraft seines Amtes verfügt worden, aber nicht aktenkundig. Ende des 13. Jahrhunderts gab es 2084 Pfarreien im Bistum. Sicher war auch Laubendorf darunter. Seit wann die Laubendorfer Kirche das Patrozinium des Märtyrers Georg trägt, ist nicht bekannt. Eine Suche nach St.-Georgs-Kirchen im heutigen Oberfranken, der Herkunftsgegend der ersten Siedler, war erfolglos. Es ließ sich kein Kirchort finden, aus welchem möglicherweise eine größere Siedlergruppe hätte kommen und den Namen ihres dortigen Kirchenpatrons mitnehmen können.

Im Jahre 1349 wird es „amtlich“. In einer von Bischof Ernst von Pardubitz ausgestellten Urkunde werden diejenigen Städte und Dörfer benannt, die 1344 in das neu gegründete Bistum Leitomischl entlassen wurden, darunter Laubendorf, in der nachstehend abgebildeten Urkunde Laubndorf geschrieben (in der dargestellten Urkunde 7. Zeile von unten, 5. Wort). Für einige von Laubendorfs schon lange bestehende Nachbardörfer ist dies die erste urkundliche Erwähnung, z. B. Pulcherfons = Schönbrunn.



Laubendorf war also nicht nur Kirchort, sondern Pfarrort. Zwei Nachbargemeinden, Dittersbach und Riegersdorf, waren nach Laubendorf „eingepfarrt“. Dem Bistum Leitomischl war kein langes Leben beschieden. Es ging in den Hussitenwirren unter. Ob sich die Laubendorfer Bevölkerung zeitweise zum hussitischen Glauben bekannt hat und ob sie in den Kriegswirren einen hohen

Blutzoll wie die benachbarte deutsche Politschkaer Bevölkerung hat entrichten müssen, ist nicht überliefert. – Mit der Rückkehr in das Bistum Prag, nunmehr Erzbistum Prag, geht die mittelalterliche kirchliche Geschichte Laubendorfs zu Ende. –

1582 tritt der Bistrauer Grundherr Kolowrat zum evangelischen Glauben über. Da er gemäß dem 1555 geschlossenen Religionsfrieden von Augsburg auch Beschützer seiner Untertanen ist, mussten diese den evangelischen Glauben annehmen – oder auswandern. In der Zeit der Re-katholisierung, die etwa 1620 beginnt, amtiert wieder ein katholischer Priester in Bistrau und führt ab 1637, zunächst nur zeitlich lückenhaft, für die gesamte Herrschaft Bistrau, also auch für Laubendorf, Tauf- und Trauungsbücher. Diese lagern im Nationalarchiv Prag und sind noch nicht ausgewertet.

Johann Neudert 205